bis jetzt ist noch nicht festgestellt worden, wo er sich infizirt haben könnte. Die Untersuchung ist noch nicht beendet. Eingeliefert wurden in den letzten 24 Stunden zwei, entlassen wurden fünf Personen. Der Bestand betrug heute Morgen 39 Personen.

BS Der Berliner Magistrat hat an die Vorstände der Sanitätswachen ein Dankschreiben für das opfermäßige Eintreten in den allgemeinen Abwehr-Bemühungen gegen die Cholera gerichtet und in dem Schreiben gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen, daß die Sanitätswachen auch in Zukunft die Stadt Berlin unterstützen werden.

Thorn, 5. Oktober. Der Oberpräsident Dr. v. Goßler ist zum Kommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Weichsel ernannt. Derselbe hat (dem „B. T." zufolge) scharfe Ueberwachungsmaßregeln getroffen: Bei jeder der 12 Sanitäts-Stationen sind gesonderte Räume für Cholerakranke, Choleraverdächtige und Mannschaften in Quarantäne zu schaffen. Den Stromfahrzeugen muß keimfreies Trinkwasser geliefert werden. Bei Erkrankungen sind sofort Abgänge der Kranken an das Gesundheitsamt einzusenden, und die betreffenden Fahrzeuge werden nach gehöriger Desinfektion einer sechstägigen Quarantäne unterworfen.

G **Hamburg,** 5. Oktober. Eine theilweise sehr stürmisch verlaufene Versammlung von Geschäftsleuten aus St. Pauli und unserem größten Vororte Eimsbüttel fand dieser Tage im Vereinslokal statt. Zweck derselben war, auf die Bürgerschaft einzuwirken, daß dieselbe den allgemeinen Nothstand der Ladeninhaber, Handwerker u. s. w. durch einen namhaften Staatszuschuß beseitige. Bekanntlich hat sich hier eine sogenannte Nothstandsbank gebildet, aber es wurde vom Vorsitzenden der Versammlung selbst zugegeben, daß dieselbe nur ungenügende Hülfe gewähren könne. Es wurde nun der Versammlung mitgetheilt, daß der Vorstand jener Bank den Geschäftsleuten nur Geld gegen Bürgschaft und Zinsen geben wolle. Es wurde ausgeführt, daß man dazu keine „Nothstandsbank" gebrauche; denn unter solchen Umständen gebe jede Bank Geld. Im allgemeinen neigten die meisten Redner der Ansicht zu, daß nur Staatshülfe dienen könne. Der Staat sei moralisch verpflichtet dazu, da er Schuld mit daran trage, daß die Cholera Tausende getödtet, also indirekt die Noth heraufbeschworen habe. Es sei zu bezweifeln, daß eine Summe, die den Mittelstand vom Untergange retten könne, aus Privatmitteln beschafft werden würde. Man habe in Erwägung gezogen, die Bürgerschaftsmitglieder für die Sache zu interessiren, aber man könne nicht gar zu lange auf eine Entscheidung warten, die Noth sei eine so allgemeine, daß schleuniges Handeln nothwendig werde. Daß die Privathülfe nicht ausreiche, scheine auch daraus hervorzugehen, daß man die jetzt von den Nothstands-Komitees bereits unterstützten Schuldscheine mit der Verpflichtung der Rückzahlung unterschreiben lasse. Die Bürgerschaft müsse die Sache in die Hand nehmen. Die Bewegung müsse über den ganzen Hamburger Staat verbreitet werden. Zur Beseitigung des Nothstandes der kleinen Geschäftsleute sei eine Staatsanleihe von mindestens 20 Millionen Mark erforderlich. Auch die hamburgische Verwaltung wurde scharf angegriffen. Wenn ein armer Wirth mit „halber Konzession" einen gesunden Kognak verkaufe, werde er in Strafe genommen, und mit dem elenden Leitungswasser hat man Tausende vergiftet.

Hamburg, 6. Oktober. (W. T. B.) Amtlich werden 21 Cholera-Erkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 11 Erkrankungen und 5 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen gestern 21 Kranke und 1 Leiche.

Pest, 5. Oktober. (W. T. B.) Der bei den ungarischen Staatsbahnen angestellte Oberarzt erklärt die Meldung für unbegründet, daß die Cholera durch Thierhäute aus Hamburg hier eingeschleppt worden; sowie daß die Frau eines Arbeiters, der mit solchen Thierhäuten zu thun hatte, an der Cholera erkrankt sei.

Pest, 6 Oktober. (W. T. B.) Im Laufe des gestrigen Tages sind 40 Cholera-Erkrankungen und 17 Todesfälle gemeldet worden.

Pest, 6. Oktober. (W. T. B.) Das Amtsblatt veröffentlicht heute den ersten amtlichen Cholerabericht. Nach demselben befanden sich am 2. d. in den Pester Baracken 18 neu Erkrankte, 6 Todesfälle kamen vor; aus den anderen Landestheilen wird von diesem Tage kein Erkrankungsfall gemeldet; am 3. wurden in Pest 31 Erkrankungen und 9 Todesfälle festgestellt, in Raab ein verdächtiger Todesfall, am 4. d. in Pest 34 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in Szekszar und Tolna je ein Todesfall.

Paris, 6. Oktober. (D. B. H.) Gestern wurden hier 27 Erkrankungen und 9 Todesfälle an Cholera gemeldet; in den Hospitälern der Stadt Paris befinden 167 Cholerakranke.

Rouen, 6. Oktober. (D. B. H.) Hier sind gestern 4 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera vorgekommen; 13 Kranke befinden sich im Hospital.

Brüssel, 6. Oktober. (D. B. H.) Die Cholera ist hier in der Abnahme; in der Bannmeile sind 2 Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen.

△ **Warschau,** 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gestern sind weitere vier Sterbefälle an asiatischer Cholera hier vorgekommen. Der Oberpolizeimeister verbot die Benutzung des Weichselwassers als Trinkwasser. Zu diesem Zwecke sind an den Ufern der Weichsel Polizeikordons gezogen.

Athen, 6. Oktober. (W. T. B.) Der Sanitätsrath hat für Passagierschiffe aus Oesterreich-Ungarn eine elftägige Quarantäne, für Schiffe ohne Passagiere eine fünftägige Beobachtung beantragt.

Sofia, 6. Oktober. (W. T. B.) Die Regierung hat gegen Oesterreich-Ungarn eine elftägige Quarantäne angeordnet.

Zu der Erklärung des Kirchen-Aeltesten Herrn Rektors Schumacher im „Berliner Tageblatt" vom 17. v. Mts.

Nachdem die Kirchenwahl vom Oktober v. J. in 3 Instanzen als ungültig erachtet worden ist, protestirt Herr Rektor Schumacher in der oben gedachten Erklärung „vor aller Welt" dagegen, daß er „einer unstatthaften Wahlagitation überführt wäre."

Wir schwiegen hierzu in der sicheren Erwartung, daß der auf den 8. Oktober d. J. angesetzt gewesene richterliche Termin durch Richterspruch die Erklärung des Herrn Rektors Schumacher in das rechte Licht stellen werde. Nun aber ist zu unserer großen Ueberraschung jener Termin in den letzten Tagen aufgehoben worden. Damit nun unser Schweigen nicht als Zustimmung erscheine, bitten wir hierdurch jeden, der sich für die Kirchwahl-Vorgänge interessirt, sein Urtheil über die Schuld oder Unschuld des Herrn Rektors Schumacher bis zu der in Aussicht stehenden gerichtlichen Entscheidung aussetzen zu wollen.

Der Ausschuß für positive Kirchenwahlen in Zion. **Frick,** städt. Lehrer, 1. Vorsitzender.

Vermischtes.

München, 6. Oktober. (D. B. H.) Im Kanalschacht in der Zweibrückener Straße fielen gestern Abend 3 Arbeiter infolge des in großer Menge ausgeströmten Gases bewußtlos in den Kanal; der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang nach Einpumpung frischer Luft die Hervorholung der Arbeiter; 2 derselben sind todt, der dritte ist in großer Lebensgefahr.

Mannheim, 4. Oktober. Zur Verhaftung Häuslers erfährt die „N. B. Ldstg.", daß Häuslers Aufenthalt in Chicago durch einen von ihm hierher gerichteten Brief ermittelt wurde. Häusler führte nicht weniger als sechs falsche Pässe mit sich. In Chicago soll derselbe sich unter dem Namen Stefan Hesser aufgehalten haben. Ferner ist festgestellt, daß sich Häusler in Marseille nach Nord-Amerika eingeschifft hat.

Donau, 6. Oktober. (D. B. H.) Zwei Arbeiter, welche bei der Fahrt mit dem Personenzuge aus dem Fenster sahen, wurden bei den Fortifikationen von einem vorstehenden Balken erfaßt; dem einen wurde der Kopf fast abgeschnitten, der andere liegt im Sterben.

Brüssel, 6. Oktober. (D. B. H.) Es sind erneut falsche 100 Frankbillets in Umlauf gesetzt; die Staatskassen wurden gestern Abend telegraphisch vor der Annahme gewarnt. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Verhaftung aller Personen an, welche falsche Noten auszugeben versuchen.

Lüttich, 6. Oktober. (D. B. H.) Hier fand ein Raub mitten in der Stadt in dem Postwagen, welcher die Werthsachen vom Bahnhof nach dem Postbureau überführt, statt. Der Dieb erbrach die Werthkiste mit einem Brecheisen und raubte Gegenstände im Werthe von etwa 100 000 Frcs., welche er, als er verfolgt wurde, wegwarf. Derselbe wurde ergriffen und gab an, Grau zu heißen und aus Baiern gebürtig zu sein, auch erklärte er, seit Jahren nur von Diebstählen zu leben.

Vom Wetter.

a **Rostock,** 5. Oktober. Im Laufe der beiden letzten Nächte sank die Temperatur so tief, daß — zum ersten Mal in diesem Herbste — Reifbildung erfolgte. Im übrigen war das Wetter während dieses und des abgelaufenen Monats außerordentlich milde und in einem Grade gleichmäßig und frei von allen schroffen Temperaturwechseln, daß die zweite Hälfte des Septembers sich vollkommen so warm erwies, als die erste Hälfte. Unter diesen günstigen Witterungs-Verhältnissen lassen die äußeren Erscheinungen in der Natur wenig die vorgerückte Jahreszeit erkennen. Das Laub der Bäume zeigt erst ganz vereinzelt die bunten Herbstfarben; im allgemeinen tragen die Wälder und Gärten noch ihren saftig-grünen Blätterschmuck. Die Bestellung der Saaten hat sich infolge der verspäteten Ernte in diesem Jahre leider stark verzögert; manche Winterschläge sind heute noch nicht zugesäet; soweit die Saat indeß rechtzeitig beschafft werden konnte ist sie unter Einwirkung der warmen und fruchtbaren Witterung schön und regelmäßig aufgelaufen. Die jungen Kleeschläge stehen ebenfalls gut und zeigen im allgemeinen reichen Pflanzenwuchs. Für die Fruchtbarkeit dieses Jahres spricht auch die außerordentlich reiche Kartoffelernte, die jetzt allgemein in Angriff genommen ist und die ersten Urtheile über die Güte und große Menge dieser gewachsenen Feldfrucht vollkommen bestätigt. Unter der in Mecklenburg viel angebauten magnum bonum-Kartoffel haben sich wiederholt und an den verschiedensten Orten des Landes Knollen von mehr als 1 Pfund Gewicht gefunden. Ebenso sind auch andere Feld- und Gartengemüse zu ungewöhnlicher Größe herangewachsen. Beispielsweise wurde kürzlich von Kohlköpfen berichtet, die ein Gewicht von 18 Pfund und darüber erreicht hatten. — Die Jagd ist, soweit Hochwild in Frage kommt und namentlich Hasen, im ganzen ergiebig; dagegen sind Rebhühner sowohl bezüglich der Zahl als der Stärke der Völker äußerst spärlich vorhanden. Wilde Enten sind stellenweise ebenfalls stark zurückgegangen.

Christiania, 6. Oktober. (D. B. H.) Wie aus Christiansand gemeldet wird, dauert der Regen dort fort. Der Torridalsfluß steigt fortgesetzt, mehrere kleinere Gebäude sind fortgerissen, ganz Mosby steht unter Wasser, die Telephonverbindung mit der Stadt ist zerstört. Es wird Tag und Nacht daran gearbeitet, die großen Holzflöße vor dem Abtreiben zu sichern. Aus Mandal wurde gemeldet, daß das Wasser zu fallen beginnt, von Malmö mußten jedoch noch noch viele Bewohner in der Nacht flüchten.

Schiffsnachrichten.

London, 5. Oktober. (W. T. B.) Der Uniondampfer „Scot" ist heute auf der Ausreise von Madeira abgegangen. Der Uniondampfer „Anglian" ist heute auf der Ausreise in Kapstadt angekommen.

Telegraphische Korrespondenzen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Berlin, 6. Oktober. (W. T. B.) Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitze des Staatssekretärs des Innern v. Bötticher die Anträge Preußens, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen der Militär-Pensionsgesetze vom 27. Juni 1871 und 4. April 1874, ferner den Entwurf eines Gesetzes über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und den Entwurf neuer Bestimmungen über die Statistik der Krankenversicherung den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

Pest, 6. Oktober. (D. B. H.) Wie der „Nemzet" aus Belgrad meldet, lud der deutsche Gesandte offiziell die Regenten zu einer Zusammenkunft ein, um über das Projekt der Aufhebung des Salz- und Tabak-Monopols zu konferiren, deren Einkünfte zumeist als Pfandobjekt für die deutschen Gläubiger dienen. Die deutsche Regierung sei darauf bedacht, zu verhindern, daß mit den serbischen Werthen auf Kosten der deutschen Gläubiger Spekulation getrieben werde, da in der Absicht der Aufhebung der Monopole entschieden eine solche Spekulation zu erblicken sei.

London, 6. Oktober. (W. T. B.) Das „Reutersche Bureau" meldet aus Simla vom heutigen Tage, daß nach einer Meldung von der gegen die rebellischen Stämme der Schwarzen Berge gesandten Expedition General Lockhardt ohne Schwertstreich das Dorf Baio am Indus genommen habe, wohin Haßhim Ali, der Führer der Rebellen, geflohen war. Die gesammte Einwohnerschaft von Baio habe schon vor der Ankunft der Expedition die Flucht ergriffen.

Petersburg, 6. Oktober. (W. T. B.) Oberst Sarpicki, Kommandeur des Wiborgschen Infanterie-Regiments, dessen Inhaber Kaiser Wilhelm ist, wurde zum Kommandeur des Katerinburgschen Infanterie-Regiments ernannt, dessen Stabsquartier sich in Lodz befindet.

Petersburg, 6. Oktober. (W. T. B.) Die Verordnung des Leiters des Finanzministeriums Witte über die bereits angekündigte neue temporäre Emission von 25 Millionen Kreditrubel gegen Sicherstellung durch Geld, ist in der heutigen Nummer der Gesetzsammlung veröffentlicht worden.

Athen, 6. Oktober. (W. T. B.) Die silberne Hochzeit des Königs und der Königin wird am 27. d. M. unter Theilnahme der Regierung gefeiert werden. Die Großfürstin Alexandra ist an Bord des Dampfers „Kriklik" hier eingetroffen.

Philippopel, 6. Oktober. (W. T. B.) Gestern Abend 9 Uhr 55 Min. hat hier ein starkes Erdbeben stattgefunden. Drei aufeinander folgende Erdstöße mit unterirdischem Getöse wurden verspürt.

New-York, 6. Oktober. (W. T. B.) Im Staate Georgia wurden bei den Wahlen für die Staatsämter alle demokratischen Kandidaten mit 50 000 Stimmen Mehrheit gewählt.

Letzte Börsen-Nachrichten.

Amtlicher Berliner Getreidebericht vom 6. Oktober.

Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilo loko 145—170 nach Qual., Lieferungsqualität 152 M., per Oktober-November 151,75—151,50 bez., per November-Dezember 153,25—152,5—153 bez., per April-Mai 160—159 bez. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 152 Mark.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 137—144 n. Qual., Lieferungsqualität 143,5 M., inländ. guter 141—142 ab Bahn bez., per diesen Monat 142,5—141,25 bez., per Oktober-November 142—141 bez., per November-Dezember 141,75—141,5—142—140,5 bez., per April-Mai 144—142,25 bez. Gek. 250 To. Kündig.-Pr. 142 M.

Gerste per 1000 Kilogr., große und kleine 140—185 nach Qual. Futtergerste 128—135 M.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 141—166 n. Qu., Lieferungsqualität 141 M., pommerscher und preußischer, mittel bis guter 141 bis 146, feiner 147—154, schlesischer, mittel bis guter 141—146, feiner 147—156, per diesen Monat 146 M., per Oktober-November 140,75 bis 140,5 bez, per November-Dezember 140 M., per April-Mai 142,5 bis 142 bez.

Mais per 1000 Kilogr. loko 122—138 n. Qual., per diesen Monat 118,5 M.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—220 n. Qual., Futterwaare 148—165 n. Qual.

Weizenmehl loko pr. 100 Kilogr. brutto einschließlich Sack Nr. 00 23,50—21,50, Nr. 0 21,25—20,00. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl loko Nr. 0 u. 1 19,50—18,75, do. feine Marken Nr. 0 und 1 20,25—19,50. Roggenmehl Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 u. 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto einschließl. Sack per diesen Monat 19,40—19,20 bez., per Oktober-November 18,95—18,75 bez., per November-Dezember 18,90—18,65 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. loko mit Faß per diesen Monat und per Oktober-November 49,4 bez., per November-Dezember 49,6 bez., per April-Mai 50,2—49,9 bez.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe ohne Faß per 100 Liter zu 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles loko 54,7 bez.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ohne Faß per 100 Liter zu 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles loko 35 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe mit Faß per 100 Liter zu 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles, per diesen Monat 33,3—33,7 bez., per Oktober-November 32,2—32,4—32,3 bez., per November-Dezember 32,1—32,3—32,2 bez., per April-Mai 33,2—33,5 bis 33,3 bez. Gek. 90 000 Liter. Kündigungspreis 33,5 M.

Eier. Berliner Marktbericht für den Großhandel im Börsenverkehr vom 6. Oktober. Normale Eier je nach Qualität von 3,10 bis 3,30 M. per Schock. Aussortirte, kleine Waare je nach Qualität von 2,40—2,50 M. per Schock. Tendenz: Fest.

Wetter: Schön. Wind: SO.

Stettin, 6. Oktober. Weizen matt, loko 148—153, per Oktober 154,75, per Oktober-November 154,50. Roggen flau, loko 134—136, per Oktober 138,00, per Oktober-November 138,00. Pommerscher Hafer 135 bis 140. Rüböl still, per Oktober 49,00, per April-Mai 49,00. Spiritus matt, loko 70er 33,20, per November-Dezember 32,70, per April-Mai 33,00. Petroleum loko 10,25.

Posen, 6. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,10, do. 70er 32,60. Matt. Wetter: Sehr schön.

Breslau, 6. Oktober. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. ausschl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Oktober 52,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Oktober 32,50, do. do. per Oktober-November 31,50. Roggen per Oktober 142,00, per Oktober-November 142,00, per April-Mai 142,00. Rüböl per Oktober 50,00, per April-Mai 51,50. Zink: Hohenlohe-Marke 18,15 bez., W.-H.-Marke 19,25 bez. Wetter: Schön.

Magdeburg, 6. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker ausschl. von 92 pCt. 14,10. Kornzucker ausschl. von 88 pCt. Rendement 13,35. Schwach, behauptet. Brodraffinade I. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I., mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,17½ bez. u. Br., per November 13,17½ bez. u. Br., per Dezember 13,30 bez. u. Br., per Januar-März 13,50 Gd., 13,55 Br. Schwächer.

Mannheim, 6. Oktober, Nach. 1 Uhr. Weizen per November 16,75, per März 17,35, per Mai 17,55. Roggen per November 15,65, per März 15,50, per Mai 15,55. Hafer per November 14,75, per März 14,90, per Mai 15,10. Mais per November 11,70, per März 11,70, per Mai 11,70.

London, 6. Oktober, Vormittag 11 Uhr 30 Min. 2¾prozent. Konsols 97⅛. 1889er Russen, II. Em. 97½. Italiener 92⅞. Lombarden 8⅞. Konv. Türken 21¹³⁄₁₆. 4proz. ungar. Goldrente 94½. 4proz. unifiz. Egypter 99½. 3½prozentige Egypter 94½. Ottomanbank 13¹³⁄₁₆. Spanier 64¾. 6prozent. konsol. Mexikaner 78. Rio Tinto 15. Argent. 5prozent. 1886er Gold-Anleihe 67. Argentin. 4½prozent. äußere Gold-Anleihe 36. Rupees 64⅞. Portugiesen 24½. 6prozent. fund. Argent. 61½. Brasilianer 66½. Behauptet. Regen.

Liverpool, 5. Oktober, Nachm. 4 Uhr 10 Minuten. **Baumwolle.** Umsatz 15 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Fest. Indische Baumwolle 1/16 höher. Middl. amerikan. Lieferungen: Oktober-November 4²¹⁄₆₄ Käuferpreis, November-Dezember 4¹¹⁄₃₂ Werth, Dezember-Januar 4²³⁄₆₄ Käuferpreis, Januar-Februar 4¹³⁄₃₂ Werth, Februar-März 4²⁷⁄₆₄ Käuferpreis, März-April 4³¹⁄₆₄ Werth, April-Mai 4³³⁄₆₄ do., Mai-Juni 4⁷⁄₁₆ d. do.

Börse von Berlin, 6. Oktober.

Fondsbörse. Die dreiprozentigen Reichs- und preußischen Staatsanleihen, die schon seit einiger Zeit ständig kleine Rückgänge aufwiesen, erfuhren heute im Ultimoverkehr einen Kursverlust von ⅓ Prozent. Eine Erklärung für diesen Vorgang zu finden, wurde der Börse schwer, wenigstens lagen neue Motive außer den bisher wirksamen nicht vor. Das Ausland soll aber heute stark abgegeben haben, wie es scheint, mit Rücksicht auf die Militärvorlage. Aus Wien kamen Gerüchte von dem Auftreten der Cholera dort, was ebenfalls die Spekulation sehr verstimmte. Bankaktien lagen matt und notirten ½—1pCt. niedriger, ohne sich mehr als nur vorübergehend etwas erholen zu können. Besonders scharf waren Kommandit und Kredit angeboten, letztere für Wiener und Pester Rechnung. Oesterreichische Bahnen waren schwächer, namentlich lagen Buschtiehrader matt. Schweizer Bahnen behaupteten sich gut bei sehr geringen Umsätzen. Von den deutschen Bahnen erfuhren Marienburger und Ostpreußen scharfen Kontreminedruck infolge der russischen Nachrichten. Eine „Times"-Meldung, die an der Börse verbreitet wurde, wollte nämlich wissen, daß die Anleiheverhandlungen Rußlands in Paris und Berlin als gescheitert anzusehen seien. Infolge dessen gingen auch Rubelnoten beträchtlich zurück. Auf dem Montan-Markt verstimmte das Gerücht, bei der Karlsruher Kohlensubmission sei das ganze Quantum zu 65 M., d. h. unter Selbstkostenpreis offerirt worden. Auch daß „Wolffs Telegraphen-Bureau" seine Meldung über eine Erhöhung des Händlerpreises für Walzeisen selbst dementiren mußte, gab Anlaß zu Verkäufen, welche die Kurse um fast ein Prozent herabdrückten. Fremde Renten fest. Privatdiskont 1⅞ Prozent.

Produktenbörse. Der Verkehr an unserem Markt bleibt zumeist recht still; die vorliegenden Aufträge sind bald abgewickelt; nach ihrer Erledigung sinkt der Verkehr in beschauliche Ruhe zurück und die Börsenbesucher diskutiren die sonstigen Tagesfragen eifriger, als die Angelegenheiten des Getreidehandels. Die Tendenz war auch heute matt, wenn auch nicht in dem Maße wie gestern. Gerüchte über den weiteren Verlauf der Verhandlungen einer deutsch-russischen Zollannäherung, sowie niedrigere amerikanische Notirungen verstimmten. Ferner haben die gestrigen Verkäufe der Platzspekulation Abgaben von auswärts durch die Kommissionäre veranlaßt, wodurch die Stimmung weiter abgeschwächt wurde. In der ersten Börsenhälfte war das Geschäft ziemlich belebt, dafür in der zweiten Stunde jedoch um so ruhiger. Für Weizen ist wenig Meinung vorhanden, die Umsätze sind gering und infolge davon auch die Preisdifferenzen gegen gestern nicht bedeutend; der Artikel notirte etwa ½ bis ¾ Mark niedriger. Bewegter war der Handel in Roggen; es kamen auch heute ziemlich starke Abgaben namentlich seitens der Kommissionäre und drückten die Notirungen um etwa 1 M. Hafer lag im Anschluß an den Roggenmarkt matt und die Preise gaben etwas nach; die Spekulation hielt sich andauernd reservirt. Mais ist wenig begehrt und kaum verändert. Roggenmehl gab auf weichende Roggenpreise etwa 20 Pfg. nach; effektive Waare ist begehrt und findet schlanke Abnahme. Die Mühlen sind auf geraume Zeit hinaus stark beschäftigt. Für Rüböl berichte trotz fester Pariser Meldungen wenig Neigung; Preise kaum verändert. Der Spiritusmarkt setzte zunächst eher matt ein, erholte sich aber bald auf hervortretende Kauflust und Deckungen, auf die hin trotz Abgaben von Lokowaare seitens der Haussiers, die Preise für Loko wie für vordere Termine um etwa 40 Pf. anzogen.

Für die Nothleidenden in Hamburg und Altona sind ferner eingegangen: Von Frau Bahr hier 10 M., Major v. Hindenburg in Neudeck 6 M., Frhrn. v. d. Goltz in Pasewalk 50 M.

Inserate.

Königliche Theater.

Opernhaus.

Freitag, den 7. Oktober. 202. Vorstellung. Djamileh. Romantische Oper in 1 Akt von Georges Bizet. Text von Louis Gallet, deutsch von Ludwig Hartmann. Tanz von Emil Graeb. In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur Tetzlaff. Dirigent: Kapellmstr. Weingartner. Cavalleria rusticana (Bauern-Ehre). Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. Text nach dem gleichnamigen Volksstück von Verga. In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur Tetzlaff. Dirigent: Kapellmeister Weingartner. Slavische Brautwerbung. Tanzbild von E. Graeb. Musik komponirt und arrangirt von P. Hertel. (Mit Einlagen von J. Brahms.) Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Sonnabend, den 8. Oktober. 203. Vorstellung. Lohengrin. Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus.

Freitag, den 7. Oktober. 212. Vorstellung. Der Widerspenstigen Zähmung. Lustspiel in 4 Aufzügen von W. Shakespeare, nach der Uebersetzung von Wolf Graf Baudissin (Schlegel-Tieck), für die deutsche Bühne bearbeitet von Robert Kohlrausch. In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur Max Grube. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Sonnabend, den 8. Oktober. 213. Vorstellung. Die Jungfrau von Orleans. Eine romantische Tragödie in 1 Vorspiel und 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater. [20772]
Freitag: **Der Misanthrop. In Civil.**
Sonnabend: **Der Compagnon.**
Sonntag: **Der Misanthrop. In Civil.**

Lessing-Theater. [20781]
Freitag: Die Orientreise.
Sonnabend: Die Orientreise.
Sonntag: Die Orientreise.

Residenz-Theater. [20790]
Der selige Toupinel.
Sonnabend, den 8. Oktober: Z. 1. Male: **Im Pavillon** (Le Pavillon).
Anfang 7½ Uhr.

Friedrich Wilhelmstädt. Theater. [20816]
Offenbach-Cyklus. 1. Aufführung: **Die Banditen.** Anfang 7 Uhr.

Adolph Ernst-Theater. [20871]
Zum 32. Male:
Die wilde Madonna.

Apollo-Theater, Friedrichstr. 218.
Gastspiel der Prima-Ballerina
Luigi Cerale
vom K. K. Hofopernhteater in Wien.
Lielda. [20921]
Gr. Ballet v. Carri. Musik v. Jacobi.
Gr. Specialitäten-Programm.
Cinquevalli. Little Tiche.
Di Dio. Mlle. Jessica.
Mme. Juana. Francois Rivoli.
Anfang Wochentag 7½, Sonntag 7 Uhr.

Krolls Theater. [20841]
Freitag: **„Fidelio".** (Leonore: Frau **Moran-Olden** als Gast.) Anfang 7 Uhr.
Sonnabend: Gastspiel d. Frau **Etelka Gerster: „Der Barbier von Sevilla."**

Reichshallen-Theater. [20881]
6 Debüts!
Neues Programm!
Anfang 7½ Uhr.

Sedan-Panorama
am **Bahnhof Alexanderplatz,**
von Vorm. 9 bis Abends 8 Uhr.
Entree: 1 M. Sonntags 50 Pf. [16701]
Soldaten, Kinder die Hälfte.
Am 1. Sonntag nach dem Ersten 25 Pf.

Berliner Theater. [20801]
Freitag: 6. Abonn.-Vorst. **Das Käthchen von Heilbronn.**
Anfang 7 Uhr.
Sonnabend: Neu einstudirt: **Die wilde Jagd.**

Wallner-Theater. [20870]
Freitag: In neuer Bearbeitung: **Der Mann im Monde.** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen (5 Bildern) von Ed. Jacobson.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

American-Theater.
Carmen.
Berliner Parodie, täglich großer Erfolg.
Auftreten sämmtlicher neu engagirter Spezialitäten. [20930]

Circus Corty-Althoff.
Friedrich-Karl-Ufer, Ecke Karlstr.
Freitag, 7. Oktober, Abends 7½ Uhr:
I. Komiker-Vorstellung.
U. A.: Auftreten sämmtlicher Clowns in ihren komischen Entrées u. Intermezzos. Außerdem Auftreten der **renommirtesten Künstlerinnen u. Künstler;** Reiten u. Vorführung **bestdressirter Schul- u. Freiheitspferde.**
Sonnabend 7½ Uhr:
Gr. Vorstellung.
Alles Nähere die Plakate. [20561]

Alexander-Platz-Theater.
Novität! Novität!
Die Liebe vor Gericht.
Operette in einem Aufzuge von W. S. Gilbert u. Sir Arthur Sullivan. [20890]
Hierauf:
Tannhäuser.
Große Ausstattungs- und Gesangsposse.
Morgen dieselbe Vorstellung.

Theater Unter den Linden.

Direktion: **Alois u. Rudolf Ronacher.**

Die Welt in Bild und Tanz.

Phantast. Ausst.-Ballet in 1 Vorsp. u. 5 Bildern v. J. Gaul u. F. Haßreiter, Musik von J. Bayer. **Ballet-Autoren der K. K. Hofoper in Wien.** Inscen. durch den Balletmeister Herrn L. Gundlach. 9½ Uhr: Das grandiose chinesische Ballabile: **„Ein Drachenfest".**
Vor d. Ballet: **Daphne.** Operette in 1 Akt v. **Hans Müller.** Musik von **A. Ferron.** Inscen. d. d. Ober-Regisseur Herrn **Friese.** !! **Während der Pause Promenaden-Concert des Theater-Orchesters!! Vorverkauf an der Tageskasse.**
Anfang: 7½ Uhr. Caffe-Eröffnung 6½ Uhr. [20961]
Café Ronacher. Restaurants Ronacher. Unter den Linden.
Während des ganzen Tages u. auch nach der Vorstellung geöffnet.

Da der Referent 7 Jahre lang in England als Geistlicher thätig gewesen ist und in diesem Sommer erst wieder eine Reise dorthin gemacht hat, konnte er aus eigenster Anschauung seine Bilder malen. Er that dies in folgender Weise von der Abfahrt von Bremerhaven ab bis zum Predigtabend in Spurgeons Tabernakel. Nachher erfolgten geschäftliche Mittheilungen über das Jahresfest u. a., und schließlich einigte sich die Versammlung auf Anregung aus ihrer eigenen Mitte heraus zu einem Protest wider die Harnackschen Rathschläge in Sachen des Apostolikums.

— eb Der Missionshülfsverein der Elisabethgemeinde beging am Mittwoch Abend in der festlich erleuchteten Elisabethkirche seine Jahresfeier. Die Kirche war von Andächtigen dicht gefüllt. Die Kanzel war mit Blumen- und Laubgewinden, der Altarraum mit Gewächsen geschmückt. Konsistorialrath D. Dalton hielt die Festpredigt, anknüpfend an das Wort aus der Apostelgeschichte: „Komm herüber und hilf uns!" Missionar Krämer, der aus Gesundheitsrücksichten Ostafrika verlassen mußte und nun in Berlin weilt, hielt eine Ansprache, als deren Leitwort er Matth. 9, 35—38 („. . . Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter . . .") wählte. Das Arbeitsfeld des Redners hat 10 000 Seelen umfaßt und ist etwa zweimal so groß, wie das deutsche Reich! Die religiöse Erkenntniß und der religiöse Sinn der Araber an der Küste sei ein ganz geringer; des Lesens und des Schreibens sind sie meist unkundig. Besondere Schwierigkeiten legten diese Leute der Mission jedoch nicht in den Weg. Größere Schwierigkeiten bildeten aber die große sittliche Verkommenheit und Verkümmertheit der Eingeborenen. Redner hat trotzdem stets offene Ohren für seine Predigt gefunden und es ist ihm noch nicht begegnet, daß ihn die Bewohner zurückgewiesen hätten. — Missionar Krämer war von der Ostafrikanischen Missionsgesellschaft Berlin III nach Tanga geschickt. Er wird jetzt von Bruder Johannsen vertreten. — P. Berlin hielt die Liturgie, P. Flechar sprach das Schlußwort. Ein Bläserchor begleitete die gemeinsamen Gesänge.

— n Anläßlich des Familientages derer v. Dalwigk fand vorgestern im Hotel „Der Reichshof" ein größeres Festessen statt. In demselben Hotel war gestern das neuernannte Mitglied der hiesigen belgischen Gesandtschaft, Baron de Welle, abgestiegen.

— L Der Oberlandesgerichts-Präsident aus Marienwerder, v. Elsester, der hier im 73. Lebensjahr im Hause seines Sohnes, des Hauptmanns v. Elsester in der v. d. Heydtstraße Nr. 5 verstorben, wurde Vormittags um 11 Uhr vom Sterbehaus aus nach dem alten Garnisonkirchhof in der Linienstraße zur Beisetzung übergeführt. Der Trauerfeier wohnten bei der Justizminister v. Schelling, der Geheime Rath Starke und andere Räthe der höheren Justizbehörden, der General v. Strubberg u. a. Auch aus Marienwerder war ein Abgesandter zur Feier erschienen. Vom Kriegsminister war eine Palme übersandt. Das Oberlandes-Gericht zu Marienwerder, das Oberlandes-Gericht zu Elbing, die Räthe und die Anwälte der Gerichte zu Dirschau, das Amtsgericht zu Marienwerder, die Anwälte zu Graudenz, das Offizier-Korps der 3. Feld-Artillerie u. a. hatten kostbare Kränze gewidmet. Die Trauerrede hielt Hofprediger D. Frommel. Als Freund des Hauses stand auch der Generalsuperintendent D. Braun der leidtragenden Familie zur Seite.

— n In einem „Eingesandt" in Nr. 461 1. Bl. d. Ztg. über „Periodische Zeitschriften für die Mannschaften der Armee" hieß es über den „Soldatenfreund": „In durchweg populärem Tone gehalten und in der Auswahl des Stoffes sich auf Armeegeschichte beschränkend, erschien alle vier Wochen ein Heft mit dieser Zeitschrift, die aber schon vor dreißig Jahr im Osten mehr wie im Westen gelesen wurde." Diesen Angaben gegenüber wird uns von der Mittlerschen Hofbuchhandlung, der Verlegerin des „Soldatenfreundes", berichtigend mitgetheilt, daß von diesem Blatte noch jetzt alle 4 Wochen ein Heft erscheint, dasselbe in allen Provinzen der Monarchie verbreitet ist und die Verbreitung desselben auch mit der Vermehrung der Armee stets in gleichem Maße gewachsen ist.

— n Die vom Dönhofs-Platz nach Tempelhof führenden Pferdebahnwagen erhalten auf der Strecke der Belle-Alliancestraße, Ecke Kreuzbergstraße, bis zum Steuerhause Vorspann, weil auf diesem Theile der Belle-Alliancestraße die Straße besonders steil hinaufführt. Das zum Vorspann dienende Pferd wird gleich darauf wieder zurückgeführt bis zur Ecke der Kreuzbergstraße, um dem nächsten Wagen zu gleichem Zwecke zu dienen. Das Zurückführen des Pferdes vom Steuerhause bis zur Kreuzbergstraßen-Ecke hat nun, der „B. Pr." zufolge, gestern und vorgestern zu den drolligsten Scherzen Veranlassung gegeben. Unzählige Spaßmacher begleiteten das Pferd vom Steuerhause bis zur Ecke der Kreuzbergstraße unter lauten Jubelausbrüchen, indem sie nämlich die Entgegenkommenden glauben machten, es sei eines der Pferde, das soeben von Wien kommend, am Ziele angelangt sei. Und da die Dummen nicht alle werden, so wiederholte sich der Scherz immer wieder, dürfte sich wohl auch noch während der nächsten Tage wiederholt abspielen.

— n Der Gastwirth Brauer von dem russischen Blockhause auf Nikolskoe bei Potsdam war früher bei der Marine, hatte verschiedene große Reisen mitgemacht, und dann vor etwa 18 Jahren eine königliche Anstellung als Ueberfahrer nach der Pfaueninsel erhalten, mit der zugleich der Betrieb der Schankwirthschaft auf Nikolskoe verbunden war. Auf diesem Posten hatte sich Brauer eine größere Geldsumme erworben, die nun bei Schulze und Biert verloren gegangen ist. Dies konnte der noch nicht allzu lange verheirathete Mann nicht ertragen. Als er am Montag abgelöst wurde, schoß er sich, dem „B. T." zufolge, an der Ueberfahrt nach der Pfaueninsel mit einem Revolver in den Mund. Der Tod trat sofort ein.

— n Zur Frage der Verbreiterung des Fahrdammes der Potsdamer Straße wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Es ist kaum anzunehmen, daß die Stadtverordneten-Versammlung dem Ansinnen nachgeben wird, die alten Bäume dieser Straße auch nur „zur Seite zu rücken." Das würde den Untergang unserer belebtesten, schattigen Thierpromenade bedeuten. Ueberhaupt sollte kein Schritt geschehen, den jetzt dort bereits übermäßigen Wagenverkehr noch zu vergrößern. Man vermehrt damit sofort auch die gefährliche Frequenz des Potsdamer Platzes! Nein, im Gegentheil, die einzige Abhülfe sollte in der Ablenkung des Wagenverkehrs von der Potsdamer- und Leipzigerstraße gesucht werden. Im Westen ist dafür einigermaßen gesorgt. Vom Nollendorfplatz fährt jetzt schon jede Droschke Kleiststraße, Magdeburger Platz, Bendlerstraße und Thiergartenstraße nach den Linden, nach Bahnhof Friedrichstraße u. s. w. Auch im Osten hat die städtische Bauverwaltung für den seit zehn Jahren immer stärker bebauten, immer mehr bevölkerten Stadttheil zwischen der Potsdamerstraße und dem Anhalter Bahnhofsgelände eine Verbindung der Dennewitz- und Flottwellstraße mit der verlängerten Zimmerstraße durch den Bau einer Kanalbrücke in der Richtung der Köthenerstraße ins Auge gefaßt. Man darf aber nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Die Zimmerstraße müßte über die Königgrätzerstraße hinaus weiter fortgeführt werden und träfe dann gerade auf die Ostfront des Potsdamer Bahnhofs, der hier an der Köthenerstraße bereits einen Vorplatz besitzt. Der Häuserblock zwischen Dessauer- und Köthenerstraße würde in einer Länge von nur 100 Metern durchschnitten werden, die Kostensumme für die Enteignung also im Verhältniß zu vielen anderen Regulirungen keine allzugroße sein. Die Ostfront ist die Ankunftsseite des Bahnhofs, daneben liegt der Ringbahnhof mit seinem bedeutenden Menschenzufluß; dieser ganze jährlich wachsende Verkehr könnte durch die oben erläuterte Parallelverbindung nach Osten vom Potsdamer Thor und der Leipzigerstraße, nach Westen von der Potsdamerstraße in sehr wünschenswerther Weise und in [illegible] Lage abgeleitet werden.

— n Ein etwa 50jähriger, gutgekleideter Mann trieb sich am Dienstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde in der Nähe der Hasenhaide längere Zeit umher, lockte dann mehrere Kinder heran und erzählte sich mit diesen etwas. Mit einem Male zog er, wie die „B. Pr." berichtet, einen sechsläufigen Revolver hervor und feuerte zwei Schüsse auf vorübergehende Frauen. Die Kinder ergriffen die Flucht, setzten einen Gendarm in Kenntniß und dieser machte sich sofort auf den Weg nach der ihm von den Kindern bezeichneten Stelle. Dort fand er die Leiche des Mannes vor. Er hatte sich eine Kugel hinter dem Ohr in den Kopf gejagt, die den sofortigen Tod herbeigeführt hatte. Die Leiche wurde nach Tempelhof gebracht, konnte jedoch nicht festgestellt werden.

— BS Der Nachlaß des Rentners Jebl in Pankow ist viel geringer, als bisher angenommen wurde. Nachdem der Nachlaß geordnet ist, beziffert sich der Nennwerth der gefundenen Papiere auf 84 000 M., die jedoch nur einen wirklichen Werth von 12 000 M. haben. An baarem Gelde sind 65 M. und einige fremde Münzen gefunden worden. Vorgefundene Briefe lassen darauf schließen, daß Jebl den größten Theil seines Vermögens im vorigen Jahre verloren hat, wahrscheinlich bei Friedländer und Sommerfeld.

— x Ein Bautechniker betrat gestern Abend ein Wirthshaus in der Luisenstadt in stark angeheitertem Zustande, ließ sich ein Glas Bier geben und schlief ein. Da die Uhr schon Eins war und es nicht gelingen wollte, ihn zu ermuntern, machte er dem Wirthe große Scene. Eben berathschlagte man noch, was mit ihm anzufangen sei, als aus der Billardstube zwei junge Leute traten, um nach Hause zu gehen. Kaum hatten sie den Schläfer gesehen, als der eine ausrief: „Ah da ist ja der Otto!" Sie bestellten eine Droschke, bezahlten die Zeche des armen Freundes und fuhren mit ihm ab. Heute Morgen erwachte der junge Mann von seinem Rausche und befand sich in einem Neubau der Landsbergerstraße. Seine Uhr und sein Geld war verschwunden, nur 1 M. 50 Pf. hatte man ihm gelassen unter Beifügung eines Zettels: „Zum Frühstück". Obwohl der Verlust nicht gering ist, will er doch von jeder Verfolgung der Sache Abstand nehmen.

— S In dem Hause Wilhelmstr. 121 hatten Diebe dem Komptoir der Siemenschen Buchdruckerei vor etwa vier Wochen einen Besuch abgestattet und aus zwei Pulten hundert Mark gestohlen. Dies gab die Veranlassung, eine elektrische Leitung nach der Portierwohnung anzubringen. In der letzten Nacht um 1½ Uhr wurde der Portier Wittig und seine Frau durch ein anhaltendes Läuten der elektrischen Glocke geweckt. Während der Mann sich schnell ankleidete, rief die Frau nach der Straße zu um Hülfe, und es erschienen zwei Straßenreiniger mit ihrem Aufseher. In Begleitung dieser begab sich Wittig nach dem Komptoir und bemerkte, daß in dem angrenzenden Maschinenraume die Gasflammen brannten. Als Wittig das Komptoir betreten wollte, wurde die Thür von innen zugehalten. Dann gaben die Einbrecher den Zugang frei und suchten durch den Keller zu entkommen. Wittig hatte aber den Ausweg durch das Vorderhaus abgesperrt, und die Spitzbuben sahen sich in einer Falle. Als einer von ihnen mit dem Messer auf einen Straßenreiniger eindrang, schlug ihm dieser mit dem Besen das Werkzeug aus der Hand und überwältigte ihn mit Hülfe seines Genossen. Inzwischen hatte Wittig den zweiten ergriffen, wurde aber mit einer Zange zu Boden geschlagen. Der Thäter wurde aber bald wehrlos gemacht und mit seinem Genossen nach der Wache des 35. Polizeireviers abgeführt.

— nn Im Theater Unter den Linden wohnte der Vorstellung am Mittwoch bei vollem Hause wieder ein vornehmes Publikum bei. Die meisten an dem Berlin-Wiener Distanzritt betheiligten deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere, für welche auch zur heutigen Donnerstag-Vorstellung an hundert Sitze vorausbestellt sind, waren anwesend. Das Ballet „Die Welt in Bild und Tanz" fand in allen seinen „Bildern" den lebhaftesten Beifall. Den lautesten Applaus erregten wieder das in Scene gehende chinesische Ballabile (Drachenfest), die Abtheilung „Im Park von Sanssouci", der Grand Pas, der Elia und „im Weltausstellungs-Theater" die verschiedenen Nationaltänze.

— n Der vierjährige Kurt — so erzählt der „Zeitgeist" — rumort fürchterlich in der Stube umher, ohne Rücksicht auf eine Dame, die sich gerade zum Besuche daselbst aufhält. Endlich gebietet diese dem kleinen Strick Ruhe. Der aber ist ganz perplex, er weiß nicht, ob er die Autorität der Fremden anerkennen muß, und endlich verdichten sich seine Zweifel zu der Frage: „Darfst Du mich auch hauen?"